

# Vom Suchen und Finden der Liebe

## Neuer Titel!!! Auch noch nicht das Beste, aber ich arbeite dran

Von Punika

### Kapitel 2: Der Lauf der Dinge

"Du kannst mir alles erzählen, alles. Vertrau mir einfach." "Das ist nicht so leicht, du weißt das ich das Vertrauen in die Menschen verloren habe." "Hör auf dein Herz und versuch es einfach", sprach er sanft. Maron atmete tief durch. "Also..."

"..., wie du weißt habe ich ja gestern..." "Hey, da steckt ihr beide also." "Miyako, was willst du denn hier?", fragte Chiaki, etwas genervt. "Ohh, entschuldigug. Ich habe das Liebspaar wohl gestört. Entschuldigt bitte." Beleidigt zog sie wieder ab. "Musste das jetzt sein?" fragte Maron ihn mit strengem Blick. "Vielleicht war ich was hart, ich entschuldige mich später bei ihr. Erzähl schon weiter", forderte er sie auf. Ding, dong, dang (voll lustig...) "Arghh nicht jetzt verdammt...", regte sich Chiaki auf, als es zu Pausenende klingelte. "Ich erzähls dir nach dem Unterricht, okay?" "Ja okay. Ich komm heute so um vier zu dir, ja?" "Gut um vier." Maron lächelte etwas. Chiaki lächelte zurück.

Um kurz vor vier bei Maron. 'Ding dong' hörte sie die Klingel. \*Das wird er wohl sein\* Sie ging zu Tür und öffnete. "Hallo Chiaki, da bist du ja e...Miyako?" "Du hast wohl jemand anderen erwartet..." "Nein...ähh ich meine ja, Chiaki wollte um vier vorbei kommen. Komm doch rein", bot Maron an. "Nein, ich will euch bei eurem Date nicht stören." "Date? Ohh Miyako, ich habe dir schon hundert mal gesagt das ich nichts von ihm will, okay." "Ach nein? Und was war heute in der Pause? Warum wart ihr denn hinten an der Turnhalle, wenn nicht um alleine zu sein?" "Ja, ich wollte alleine sein, da es mir heute nicht so besonder gut ging, nach dem Brief meiner Elter. Chiaki hat das gemerkt, und wollte mit mir reden. Du warst ja zu sehr damit beschäftigt über deine tolle Arbeit als Tochter eines Polizisten zu erzähle", schrie Maron ihre Freundin an. Diese starrte nur verwirrt in Marons Gesicht. So einen "Wutanfall" hatte Maron noch nie, zumindest wusste Miyako nichts davon. "Es..es tut mir leid, wenn du jetzt mit mir reden willst, dann..." "Nicht nötig, dafür bin ich ja jetzt da", erklang Chiakis Stimme. "Hallo Maron, hallo Miyako." "Hallo Chiaki, komm doch rein." "Danke." Chiaki ging an den Mädchen vorbei und setzte sich ins Wohnzimmer. "Ich glaube du gehst jetzt besser, bis später Miyako." Maron schloss die Türe vor Miyakos Nase, welche verdatter, und etwas enttäuscht noch einen kurzen Augenblick davor stehen blieb. Aber sie ging dann auch zurück zu ihrer Wohnung.

Maron hatte es sich derweil auch auf dem Sofa bequem gemacht. Vorher aber hatte sie noch einen Tee aufgesetzt. Erst schwiegen beide, doch dann unterbrach Chiaki die Stille. "Also, was stand jetzt in dem Brief?" Maron atmete noch einmal tief durch und begann dann zu erzählen. "Also, wie du ja weißt, haben sich meine Eltern entschieden sich jetzt doch scheiden zu lassen." "Ja" "Und meine Mutter hatte damals am Telefon gesagt sie würden sich melden, wenn sie wüssten was mit mir geschehen würd. Na ja sie haben beschlossen, dass ich bei meiner Mutter leben soll, und jeden Monat wird mein Vater uns besuchen kommen." "Heißt das etwa....?", Chiaki konnte nicht weiter sprechen. "Ja, ich werde zu meiner Mutter nach Frankreich ziehen müssen." "Ja aber das können deine Eltern doch nicht einfach so entscheiden, da hast du doch noch ein Wörtchen mit zu reden." "Ich habe meine Mutter schon angerufen, aber sie hat mir klar gemacht das es das Beste so ist." "Das Beste?", fragte Chiaki leicht aufgebracht. "Chiaki beruhig dich, ich erkläre es dir. Also, ersten lebe ich dann nicht mehr alleine." "Du bist doch..." "Lass mich bitte ausreden. Zweiten ist es für meine Eltern billiger, wenn sie nicht mehr mein teures Apartment zahlen müssen, und dritten habe ich in Frankreich gute Aussichten mich in rhythmischer Gymnastik weiter zu perfektionieren, da meine Mutter eine professionelle und sehr berühmte Turnerein kennt die mich weiter ausbilden würde." "Aber drei Gründe? Hier bist du auch nicht alleine. Nur wegen Geld und rhythmischer Gymnastik willst du uns, deine Freunde einfach verlassen? Bedeuten wir dir denn garnichts?" "Doch natürlich, aber ich habe meine Eltern jetzt über sechs Jahre nicht gesehen...." "Eben, sechs Jahre. Du weißt nicht mal ob du dich mit ihnen noch verstehst, was wenn du gar nicht mit ihnen klar kommst? Was dann? Und was ist mit deiner Aufgabe als Jeanne d'Ark? Was ist damit?" "Chiaki sie sind meine Elter, natürlich verstehe ich mich noch mit ihnen, sie lieben mich und ich liebe sie. Und die Sache mit Jeanne d'Ark hab ich schon geregelt. Du wirst die Dämonen einfach weiter fangen, genauso wie bisher." "WAS? Maron, du bist die einzigste, du bist die Wiedergeburt von Jeanne d'Ark. Nur du kannst die Dämonen auf ewig bannen und den bösen König besiegen." "Chiaki, jetzt reg dich nicht gleich auf. Das wird schon irgendwie gehen. Außerdem kann ich die Dämonen auch in Frankreich bannen." "Ja, wenn es dort Dämonen gibt. Hast du vergessen das hier in Momokurie die Atmosfäre so dünn ist das der böse König hier am leichtesten seine Dämonen schicken kann?" "Nein, natürlich nicht." Sie senkte bedrückt den Kopf. "Meinst du es fällt mir leicht euch so einfach zu verlassen? Meinst du das?", schluchzte sie bedrückt. Eine einsame Träne rollte ihre Wange hinunter. "Nein, natürlich nicht. Aber willst du es dir nicht noch einmal überleben?" Er rückte näher zu ihr und legte vorsichtig einen Arm um sie. Maron "schmiss" sich förmlich in seine Arme und begann hämmungslos zu weinen. "Ich will ja auch nicht weg", schluchzte sie, aber ich will auch zu meinen Eltern. Ich liebe sie schließlich und sehne mich nach ihrer Liebe." Sie vergrub sich noch mehr in Chiakis Hemd. "Ich muss einfach gehen", flüsterte sie. Chiaki drückte sie noch fester an seine Brust. Es schmerzte, zu hören, dass seine geliebte Maron ihn verlassen würd, aber er konnte sie auch vertsehen. Wenn seine Mutter noch leben würde, würde er sicher auch bei ihr sein wollen. Aber so einfach alles aufgeben? Konnte er das wirklich? Würde er es über Herz bringen Maron im Stich zu lassen? Sie zu verlassen? Nein sicher nicht, er liebte sie zu sehr um sich von ihr zu trennen, aber sie liebte ihn ja nicht, also war ihre Entscheidung erheblich unkomplizierter.

Maron beruhigte sich wieder und löste sich aus seiner Umarmung. "Es tut mir leid, du musst dir hier mein Gefühlsgeschwafel anhören" "Hey, ich bin immer für dich

da,okay?" "Okay", schiefte sie und brachte ein kleines Lächeln hervor. Auch Chiaki lächelte. "Wann musst du denn...weg ziehen?" fragte er etwas stockend. "Meine Elter haben mir eine Urlaubsreise geschenkt. Ich soll mit einer Jugendgruppe für zwei Wochen wegfahren. Danach holen sie mich ab." Wieder senkte sich ihr Blick. "Und, das ist doch sehr nett. Genieße diese Reise", versuchte er sie aufzumunter, obwohl es ihn schmerzte das er nicht mal die letzten Wochen mit ihr verbringen würde. Naja er selbst fuhr ja auch weg, also was solls. "Ich weiß nicht ob ich fahren soll. Erst Recht mit so einer Jugendgruppe. Außerdem kann ich dann nicht mal die letzten Wochen mit euch verbringen." "Hey, mach dir keinen Kopf. Ich fahr jedes Jahr mit einer Jugendgruppe weg und es ist jedesmal toll. Du triffst neue Leute, hast Spaß und kannst so richtig ausspannen. Und du könntest die Zeit eh nicht mit uns verbringen, schließlich ist Yamato, wie immer, im Schul-Camp, Miyako mit ihren Eltern in ihrem Ferienhaus in Italien und ich bin, wie jedes Jahr, genau wie du mit einer Jugendgruppe weg." "Vielleicht hast du Recht und ich sollte wirklich fahren. Ein bisschen Urlaub kann nicht schaden." "Meine Rede, erst Recht wenn es dich nichts kostet", grinste er. "Danke Chiaki, du bist wirklich ein guter Freund." Maron beugte sich vor und gab ihm einen kleinen Kuss auf die Wange. Chiakis Herz machte eine riesen hüpfen und dann lächelte er sie an. Maron lächelte auch, und so unterhielten sie sich noch ein "bisschen", bis es schon fast zehn war.

Nach dem dritten Gähnen von Maron. "Ich sollte langsam rüber gehen. Du bist ja ziehmlich fertig hab ich das Gefühl." "Ja, ich bin wirklich müde. Danke das du heute für mich da warst." Sie umarmte ihn nochmal und verabschiedete ihn anschließend. Sofort als die Tür geschlossen war, räumte sie schnell die Tassen weg und huschte dann ins Bad, machte sich bettfertig und krabbelte dann in ihr weiches Bett. Keine Minute später war sie bereits im Land der Träume.

Fortsetzung folgt

Okay, das war der zweite Teil. Eigentlich wollte ich net wieder so ne lange FF schreiben und endlich mal ne Kurzgeschichte verfassen, aber wie es aussieht wir daraus wohl nichts. Naja, ich hoffe Euch gefällt der Teil trotzdem, und ich bekomme viele Kommies...